

# Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

## Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis vierteljährlich 1.80 Mk. Preis der Anzeigen: die einspaltige Zeile 20 Pfg., die zweispaltige 30 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich  
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

No 123

Samstag, den 18. Oktober 1919

70. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter (8 Seiten).

### Ämtlicher Teil.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der militärische Administrator des Rheingaukreises Herr Rittmeister der Kavallerie de Percin bis 1. November d. J. beurlaubt ist.

Rüdesheim a. Rh., den 17. Oktober 1919.

Der Landrat.  
J. B. Alberti.

An die Magistrate und Herren Bürgermeister.  
Betr.: Gemeinde-Neuwahlen.

Der Herr Minister des Innern hat auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 15. Juli 1919 angeordnet, daß zurückgekehrte Kriegsgefangene auch nach Ablauf der Auslegungsfrist in die Wählerlisten einzutragen sind, sofern die Unmöglichkeit, rechtzeitigen Einspruchs glaubhaft gemacht und der Antrag mindestens eine Woche vor dem Wahltag gestellt wird. Die Bestimmung, daß der Wahltag auch als Stichtag für das Erfordernis der Vollendung des 20. Lebensjahres und sechsmonatigen Wohnsitzes auf Grund der gleichen Gesetzesvorschrift gilt, ist bereits erfolgt. Allgemeine Nachtragungen in die Wählerlisten nach Ablauf der Auslegungsfrist sind ausgeschlossen.

Rüdesheim a. Rh., den 16. Oktober 1919.

Der Landrat.

### Die spartakistische Wühlarbeit

In der letzten Zeit an Ausdehnung und Intensität immer mehr zugenommen und vor den Lauf der untrübsamen Rinde verfolgen kann, die die bolschewistische Partei in allen Ländern verbindet, wird unschwer zu erkennen, daß der spartakistische Krawallstreik in Deutschland ganz bestimmte Gründe und Ziele haben. Jeder Zweifel darüber nimmt ein spartakistisches Gegenzirkular, in dem es heißt: „Wenn sich auch Rußland noch längere Zeit militärisch behaupten kann, so hängt doch Sieg oder Niederlage ab von dem weiteren Verlauf der Revolution in Deutschland. So ist der tödliche Kampf in Deutschland heute nicht allein entscheidend für die nächste Zukunft des deutschen Proletariats, sondern ausschlaggebend für die proletarische Bewegung in Europa überhaupt.“ In aller Offenheit wird hier bekannt, was allerdings auch sonst kein Geheimnis gewesen wäre, daß Spartakus jetzt in Deutschland heftig und wühlt, um die Niederlage des russischen Bolschewismus zu verhindern, denn er fühlt und weiß, daß der Tod des russischen Bolschewismus auch sein eigener wäre und er bangt davor, daß der gesunde Sinn der deutschen Arbeiterklasse sich kurz über lang doch gegen seine Ziele und Forderungen mit aller Macht auflehnen wird.

Klaus wäre für die Kommunisten schädlicher, als die Wiederkehr von Ruhe und Ordnung, denn ihr Element ist die Unruhe und Verwirrung, ihr Wert kann nur bestehen, wenn das Wirtschaftsleben flaut und dumpfe Verzweiflung sich der Bevölkerung bemächtigt. Darum wird jetzt überall bei uns zum Streik geschürt, darum wird alles getan, um die Not der kommenden Monate unerträglich zu machen, damit in Rußland der Kommunismus nicht niedergeworfen wird, und an Mangel an Lebenskraft zugrunde geht. Die Meldungen, die in der letzten Zeit aus Rußland hierher gelangen, lassen deutlich erkennen, daß es mit der Sowjetregierung rasch bergab geht. Es ist zwar weniger die Einkreisungs- und Erdrosselungspolitik der Entente, die der Sowjetregierung den Atem nimmt, als der erschlaffende innere Widerstand in Rußland selbst, der allerdings von der Entente kräftig gefördert wird. Und weil die Herrschaft der Sowjets in Rußland zu schwanken beginnt, kommen ihm Deutschlands Spartakisten und ihre treuen Helfershelfer, die unabhängigen Sozialdemokraten, zu Hilfe. Durch die Presse der Unabhängigen liegt der Schrei, der allenthalben in Resolutionen widerhallt: „Mit Sowjetrußland ist sofort der Friedenszustand herzustellen.“

Im allgemeinen wird in Deutschland der Eindruck vorherrschen, daß wir seit einigen Monaten überhaupt keinen Krieg mehr führen, und daß insbesondere zwischen Rußland und uns seit den Tagen von West-Paris wenigstens kein Kriegszustand mehr besteht. Der West-Pariser Friede ist allerdings auch nie Wirklichkeit geworden und vollends seit dem Nachspruch von Versailles ist dieser Vertrag nichts anderes mehr als ein leeres Papier. Das wissen natürlich auch die Herren Unabhängigen und sie wissen ebenfalls, daß die deutsche Regierung alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anwendet, um die widerspenstigen Truppen aus dem Baltikum dem Willen der Entente gemäß nach Deutschland zurückzubringen, aber sie wollen es nicht

wahr haben, daß Deutschland sein Möglichstes tut, um fortgesetzt zu handeln, sie wollen die Regierung dazu bringen, durch Freundschaftsbeteuerungen der wankenden Sowjetregierung den Rücken zu stärken. Niemand ist in Deutschland, der bei gesunden Sinnen ist und eine Wiederaufnahme des Krieges gegen ein bolschewistisches Rußland herbeisehnt. Mögen die Russen sich über ihre inneren Verhältnisse selbst herumschlagen, wir verlangen von ihnen nur, daß sie uns in Ruhe lassen. Wir werden an demselben Tage in gute, fa freundschafliche Beziehungen zu ihnen treten willens sein, an dem sie davon Abstand nehmen, ihre bolschewistischen Weisheiten auf unsere deutschen Verhältnisse zu übertragen. Wir wollen keinen Bolschewismus und wenn unsere Kommunisten und Unabhängigen noch so sehr danach schreien.

### Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Zum Reichsnotopfergesetz ist in der Nationalversammlung der Antrag gestellt, alle im Kriege Reklamierten, die für das Reichsnotopfer in Frage kommen, mit einem Zuschlag von 5 Prozent für jedes angefangene Jahr ihrer Befreiung von der Wehrpflicht zu belegen. Vorübergehende Zurückstellung bis zur Dauer von sechs Monaten begründen keine Zahlungspflicht. Abgabepflichtige mit mehr als einem Jahre Frontdienst bleiben vom Zuschlag befreit.

### Die Schuldfrage.

Die parlamentarische Untersuchung

Durch Beschluß der Nationalversammlung ist bekanntlich ein Ausschuss eingesetzt worden, der sich mit der Untersuchung der Kriegsschuld und der Ursachen für die Kriegsverlängerung befassen soll. Dieser Ausschuss erstattet nun der Nationalversammlung einen Bericht, in welchem er das Programm für sein Vorgehen niedergelegt hat. Das Arbeitsgebiet, dessen Wahrung ihm obliegt, gliedert sich in folgende vier Punkte:

1. Aufklärung der Vorgänge, die im Juli 1914 als Folge des Attentats von Sarajewo zum Ausbruch des Krieges geführt haben.

2. Aufklärung sämtlicher Möglichkeiten, zu Friedensbestrebungen mit dem Feinde zu gelangen und Aufklärung der Gründe, die solche Möglichkeiten oder dahingehende Pläne und Beschlüsse deutscherseits zum Scheitern gebracht haben, bezw. wann Besprechungen stattgefunden haben, oder aus welchen Gründen solche Besprechungen erfolglos geblieben sind.

3. Aufklärungen über kriegserregende Maßnahmen, die völkerrechtlich verboten waren, oder ohne daß sie völkerrechtlich verboten waren, doch unverhältnismäßig grausam oder hart waren.

4. Aufklärung über die wirtschaftlichen Kriegsmahnahmen an der Front im besetzten Gebiete, die völkerrechtswidrig waren oder deren Durchführung ohne einen besonderen militärischen oder wirtschaftlichen Vorteil zu versprechen, eine für die betreffende Bevölkerung und deren Leben nicht zu rechtfertigende Härte mit sich bringen mußten.

Die Untersuchung über den unter 2 genannten Punkt soll sich auf folgende Vorgänge erstrecken:

a. angebliche Friedensfühler Greys im Frühjahr 1915.

b. Die Vermittlungsaktion Wilsons.

c. Angebliche Friedensmöglichkeiten im Frühjahr 1917. (Behauptung Helfferichs.)

d. Die päpstliche Friedensvermittlungssaktion und ihre Folgen im Sommer 1917.

e. Mögliche Existenz eines Separatfriedens mit Rußland unter dem Jaren und unter Kerenski.

f. Die angebliche Mission des schweizerischen Botschafters Sulzer im Einvernehmen mit Wilson im Frühjahr 1918.

g. Die Friedensbesprechungen des Grafen Törring im Sommer 1918.

h. Die Behandlung des kaiserlichen Friedensangebotes Ende 1916, die Friedensresolution des Reichstages 1917 und anderer etwa von einzelnen Regierungsfürsten ausgehenden Anregungen dieser Art.

Die Tätigkeit des Untersuchungsausschusses hat verfassungsmäßige Grundlagen im Artikel 34 der Verfassung, welcher besagt:

„Der Reichstag hat das Recht und auf Antrag von einem Drittel seiner Mitglieder die Pflicht, Untersuchungsausschüsse einzusetzen. Diese Ausschüsse erheben in öffentlicher Verhandlung die Beweise, die sie oder die Antragsteller für erforderlich erachten. Die Öffentlichkeit kann vom Untersuchungsausschuss mit Zweidrittelmehrheit ausgeschlossen werden. Die Geschäftsordnung regelt das Verfahren des Ausschusses und bestimmt die Zahl seiner Mitglieder. Die Gerichte und Verwaltungsbehörden sind verpflichtet, dem Ersuchen dieser Ausschüsse um Beweiserhebungen Folge zu leisten; die Akten der Behörden sind ihnen auf Verlangen vorzulegen. Auf die Erhebungen der Ausschüsse und der von ihnen ersuchten Behörden finden die Vorschriften der Strafprozessordnung sinngemäß Anwendung, doch bleibt das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprecheheimis unberührt.“

Dementsprechend stellt nun der mit der Untersuchung betraute Ausschuss an die Nationalversammlung den Antrag, zu beschließen, den von dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss gebildeten oder noch zu bildenden Untersuchungsausschüssen die Rechte eines Ausschusses § 34 der Reichsverfassung zuzuerkennen. Ferner wird die Re-

gierung ersucht, zu veranlassen, daß sämtliche von den Untersuchungsausschüssen zu vernehmenden Beamten von der Pflicht zur Amtsverschwiegenheit entbunden werden.

### Die Besatzungskosten.

Etwa 3 Milliarden.

Im Haushaltsausschuss der Nationalversammlung teilte Reichsfinanzminister Dr. Mayer mit, daß voraussichtlich in der Mitte der nächsten Woche zwei Ueberwachungsausschüsse der Alliierten in Berlin eintreffen werden. Die ungeheure Zahl von Zimmern und Geschäftsräumen, die von den Ausschüssen gefordert werden, legte der Regierung zunächst nahe, für diesen Zweck Schlösser in Aussicht zu nehmen. Diese Absicht habe sich aber als undurchführbar erwiesen und es seien nunmehr die Hotels Kaiserhof, Edenhof, Carltonhof, Hotel Saronia und ferner die militärtechnische Akademie zur Unterbringung in Aussicht genommen. Die Bemühungen der Regierung, den Umfang der Ausschüsse herabzusetzen, seien erfolglos geblieben. Insgesamt werden schätzungsweise die Kosten der Unterhaltung der gesamten Besatzungsarmee der Alliierten 2½ bis 3 Milliarden jährlich betragen. Die Mitteilung des Ministers rief im Ausschuss allgemeine Entrüstung hervor. Der Minister betonte die ungeheure Last dieser Kosten für das deutsche Reich und bemerkte, daß dieses Vorgehen eine bedauerliche Abzehrung deutscher Kapitalkraft dar-

### Zur Friedensfrage.

Der alliierte Oberkommissar.

Nach einer Pariser Havasmeldung wurde zum Oberkommissar der Rheinlande und zum Präsidenten der Interalliierten Kommission für die Rheinlande P. Tirard ernannt.

Der Votschafterrat.

Die New-York Times meldet, daß nach der Ratifikation des Friedensabkommens, die infolge verschiedener Verzögerungen erst in der nächsten Woche erfolgen werde, die Friedenskonferenz aufgelöst und durch einen Rat der Votschafter ersetzt werde, der in Paris unter dem Vorsitz von Wilson tagt. Marshall Koch wird dem Rat als Sachverständiger angehören.

Der Völkerrund.

Die Daily News meldet, die Ratifizierung des Friedensabkommens durch Frankreich eröffne die Aussicht, daß die erste Versammlung des Rates der Völker innerhalb kurzer Zeit stattfinden könne. Die erste Versammlung wird in Paris stattfinden. Die erste Arbeit werde die Regelung der Frage des Saargebietes sein, für das ein Verwaltungskommissar ernannt werden müsse. Ebenso müsse für Danzig ein hoher Kommissar ernannt werden, und zwar vor dem 1. November. Der Rat werde sich weiter mit der Einrichtung des Sekretariats des Völkerrundes zu beschäftigen haben. Eine weitere Frage, die vielleicht Schwierigkeiten mit sich bringen werde, sei die, wer Präsident der Versammlung des Völkerrundes sein werde. Man zweifelte daran, daß Wilsons Gesundheitszustand ihm gestatten werde, das Präsidium zu übernehmen. Wenn es möglich sei, werde er zweifellos zum Vorsitzenden ernannt werden. Sollte aber der Vizepräsident der Vereinigten Staaten die Präsidentenschaft vorübergehend übernehmen müssen, so werde nicht Wilson oder sein Stellvertreter das Präsidium im Völkerrundrat übernehmen können, sondern es werde wahrscheinlich Lloyd George Präsident der Versammlung werden. Der Rat müsse sich auch mit verschiedenen Unterrichtsangelegenheiten beschäftigen; dabei stehe im Vordergrund die Bestimmung, daß Studierende einer Universität in allen Ländern, die dem Völkerrund angeschlossen sind, aufgenommen werden müssen, und daß ihr akademisches Diplom gegenseitig anerkannt werden müsse.

Die Rückkehr zum Frieden.

Zur Lage der Ausländer feindlicher Herkunft, die sich in den französischen Konzentrationslagern befinden, meldet die „Petit Parisien“ es würden nunmehr alle diejenigen in Freiheit gesetzt werden, die vor dem Kriege gewisse Sympathien für Frankreich kundgegeben hätten. Das treffe für alle ausländischen Frauen zu, deren Kinder für Frankreich gekämpft hätten. Allen diesen Ausländern, Männern und Frauen, würde gestattet werden, an ihren französischen Wohnort zurückzukehren. Nichtsdestoweniger würden sie Gegenstand aufmerksamer Bewachung bleiben. Die verbliebenen Ausländer würden ausgewiesen und nach ihrem Heimatlande abgeschoben, was bereits früher gegenüber den Österreichern durchgeführt und gegenüber den Bulgaren und Osmanen in der Ausführung begriffen sei. Die Abreise der Deutschen werde vom 19. Okt. ab ohne Unterbrechung erfolgen. Die Konzentrationslager sollen am 3. November geräumt sein.

### Zur Lage im Baltikum.

Die deutsche Antwort.

Dem Vertreter des Marshall's Koch ist Deutschlands Antwort auf die bolische Note übergeben worden. Darin heißt es: Die deutsche Regierung nimmt gern davon Kenntnis, daß die alliierten und assoziierten Re-



gierungen eine internationalisierte Kommission nach dem Sal-  
tischen Modus vivendi einberufen wollen. Sie bitten, diese  
Kommission so bald als möglich abzuordnen und zur Be-  
sprechung mit den deutschen Regierungsstellen einen sa-  
gen Aufenthalt in Berlin nehmen zu lassen.

#### Heimkehr.

Die aus dem Vatikan zurückkehrenden Formationen, deren Zahl auf etwa 10 bis 15 000 Mann geschätzt wird, haben sich zum Teil bereits in Bewegung gesetzt. In den letzten Tagen sind schon mehrere Transporte, meist einzelne Kolonnen und kleinere Truppenteile, in deutschem Gebiet eingetroffen.

#### von der Goltz.

General v. d. Goltz wird nach seiner Ankunft in Berlin dem Auswärtigen für auswärtige Angelegenheiten einen Bericht über die Lage im Vatikan und den Rücktransport der deutschen Truppen erstatten. Der Bericht wird amtlich veröffentlicht werden.

### Allerlei Nachrichten.

#### Zurückhaltung deutscher Generäle.

Auf die deutsche Anfrage wegen des Zurückhaltens der Generale Liman v. Sanders, Kress v. Kressenstein und Graf v. Schulenburg ließ nunmehr die französische Antwort ein, in der die Zurückhaltung bezüglich der Verantwortlichkeit an den Verfolgungen und Verschleppungen von Griechen in Kleinasien im Jahre 1917 begründet wird. Der General sei jetzt in Freiheit gesetzt worden, ohne daß eine weitere Anklage erhoben worden sei. General Kress v. Kressenstein sei seinerzeit wegen des von ihm tatsächlich ausgeübten Kommandos im Kaukasus vorläufig zurückgehalten worden. v. d. Schulenburg sei seinerzeit auf das ausdrückliche Geheiß des Oberkommandos von Konstantinopel zurückgehalten worden. Die beiden letzteren seien in Übereinstimmung mit dem Waffenstillstand heimbeordert worden.

#### Der Fall Caillaux.

Wie Caillaux mitteilt, ist ein Buch von Caillaux mit dem Titel: 'Agadir meine auswärtige Politik, eine Apologie der Politik Caillaux' vom Jahre 1911 gegenüber Deutschland, erschienen.

Das 'Echo de Paris' veröffentlicht einen Bericht Caillaux, in dem er mitteilt, daß der republikanische Verband ihm für die kommenden Wahlen ein Kandidatur im Departement Sarthe angeboten hat. Er spricht die Hoffnung aus, daß die Umstände ihn nicht zwingen werden, dieselbe abzulehnen.

#### Die Blockade.

Aus Stockholm wird dem 'Echo de Paris' gemeldet, daß die Blockade Deutschlands begonnen habe. Die alliierten Schiffe haben bereits deutsche Dampfer, die nach Danzig und Swinemünde unterwegs waren, abgefangen und nach Reval gebracht.

Aus Helsingfors wird gemeldet, daß die deutschen Dampfer Westholm, Varmen, Anna, Kaiser und Lufas auf der Ostsee angehalten und nach Reval eingebracht worden sind.

Die deutsche Friedensdelegation in Versailles wurde beauftragt, wegen der über die deutsche Schifffahrt in der Ostsee verhängten Sperre, insbesondere wegen der Ausbeutung auf die territorialen Gewässer, unter Hinweis auf die durch diese Maßnahme herbeigeführten wirtschaftlichen Folgen, dringende Vorstellungen gegen bei der Entente zu erheben.

#### Petersburg bedroht?

Der Widerstand der Bolschewisten wird immer geringer. Judenitsch hat St. Petersburg fast erreicht. Seine Truppen befinden sich auf dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Gatschina, etwa 25 Meilen nördlich von St. Petersburg. Man erwartet, daß sich die Stadt bis zu den ersten Novembertagen ergeben wird. Auch Denikin macht gute Fortschritte und hat, wie gemeldet, Orel genommen. Auch andere Städte auf dem Wege nach Moskau wurden von den Donkosaken eingenommen.

#### Kleine Meldungen.

Berlin. Durch den Streikbeschuß der Metallarbeiter und Holzer scheint der Metallarbeiterstreik eine bedrohliche Entwicklung zu nehmen. Die Elektrikalarbeiter erklären, sie würden die Stromlieferung für die Straßenbahn und Beleuchtung einstellen.

### Lokale u. Vermischte Nachrichten.

#### Monatskarten 4. Klasse.

• Oestrich-Winkel, 18. Okt. Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, vom 1. November ab Monatsfahrkarten für die 4. Wagenklasse zu dem Preise des vierfachen Betrages der Arbeiter-Wochenarten auszugeben. Diese Regelung deutet für die auf dem Lande wohnenden, in der Stadt bediensteten Arbeiter, Angestellten und kleinen Beamten eine wesentliche Verbilligung der Fahrkosten. Die Ausgabe der Arbeiter-Wochenarten und der Monatskarten 4. Klasse erfolgt an jedermann ohne Beschäftigungsnachweis.

#### Theater in Winkel.

• Winkel, 18. Okt. Noch vielen dürfte es wohl in Erinnerung sein, daß vor vielen Jahren der Gesangsverein 'Cäcilia Winkel' das Volksschauspiel mit Gesang 'Der Freischütz' oder der 'Kugelguß um Mitternacht' mit großem Erfolg aufgeführt hatte. Der Vorstand hat nun beschlossen, dieses großartige Schauspiel, welches übrigens nach der bekannten Oper 'Der Freischütz' bearbeitet ist, am Sonntag, den 16. November, im großen Saale des Vereinslokales 'Zur Rose' abermals aufzuführen. Der verehrten Einwohnerschaft von Winkel und Umgegend steht ein gemaunder Abend bevor. Alles Nähere später.

#### Humoristische Unterhaltung.

• Winkel, 18. Okt. Morgen Sonntag findet ab 4 Uhr im Saale 'Zum Tannus' auf vielseitigen Wunsch eine humoristische Unterhaltung mit Tanz statt, ausgeführt von der Humoristischen Gesellschaft Wiesbaden. Für Stimmung ist bestens gesorgt und werden es allem Anscheine nach vergnügliche Stunden geben, denn die genannte Gesellschaft ist ja bereits von ihren letzten Veranstaltungen her bekannt und bürgt der Name für gute Leistungen.

#### Religiöse Mission.

• Eltville, 17. Okt. Wie wir hören, ist es dem 'Kath. Frauenbund' gelungen, die Redemptoristen für eine Mission zu gewinnen. Der hochwürdigste Herr Vater Josef Krause, Rektor des Klosters zu Bochum, welcher durch seine vorzüglichen Vorträge in der Dreifaltigkeitskirche zu Wiesbaden vergangenen Jahres vielen bekannt ist, hat die Leitung übernommen. Die dritte Woche des Januar ist für die hl. Mission in Aussicht genommen. Diese Nachricht wird sicher viele unserer Leser erfreuen, wird uns doch erneut Gelegenheit geboten, unser Endziel besser kennen zu lernen.

#### Besitzwechsel.

• Eltville, 17. Okt. Die Firma Weillauß & Peil von hier kaufte von der Witwe des Architekten Benedikt Rahm einen in der Tannusstraße belegenen bebauten Hofraum mit Hausgarten, zusammen 2,22 ar groß, zum Preise von 26 000 Mk. — Herr Kaufmann Ferdinand Wilhelm Siebert hier selbst erwirbt das in der Hauptstraße gelegene Liebler'sche Anwesen, Wohnhaus mit Hofraum 2, zusammen 7,05 ar groß, für 51 000 Mk.

#### Falsche Gerüchte.

• R. A. Radesheim a. Rh., 17. Okt. Nach gewissen Gerüchten, die von interessierten Kreisen mit aller Bestimmtheit verbreitet werden, sollen die französischen Administratoren und die Besatzungsarmee die Landwirte ermutigen, ihre Lebensmittel den deutschen Lebensmittelversorgungsgesellschaften nicht abzuliefern. Es ist unnötig hervorzuheben, daß diese Gerüchte der Wahrheit widersprechen und jeder Begründung entbehren. Die militärischen Besatzungsbehörden haben nicht nur niemals die Landwirte ermutigt, ihre Erzeugnisse nicht abzuliefern, sondern sie werden auch niemals, unter welchen Umständen auch immer, die Bewohner des besetzten Gebietes dabei begünstigen, die Gesetze des Reiches nicht auszuführen, wenn diese Gesetze mit Genehmigung des kommandierenden Generals der Besatzungsarmee in Kraft gesetzt sind. Um den falschen Gerüchten, die zum Nachteil der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung kolportiert werden, ein Ende zu bereiten, veröffentlicht das Ober-Befehlshaberamt Mainz die vorstehende Mitteilung, welche als ein letzter und ernstster Appell an alle Beteiligten aufzufassen ist.

#### Die neuen Postwertzeichen.

sind in Arbeit bei der Reichsdruckerei und werden voraussichtlich im Laufe des Monats Oktober ausgegeben. Neu hergestellte Briefmarken zu 75 Pfg., zu 1,25 Mk., zu 1,50 Mk. und zu 2,50 Mk., Kartenbriefe zu 20 Pfg., inländische Postkarten zu 10 und 15 Pfg., Weltpostkarten zu 15 Pfg., Postanweisungen zu 20 und 40 Pfg., Rohrpostbriefumschläge zu 60 Pfg. und endlich Rohrpostkarten zu 50 Pfg. Von den drei verschiedenen Postkarten werden auch Doppelposten für die Antwort verausgabt.

#### Nachmalige Erhöhung des Preises für Zeitungspapier.

• Laut Bekanntmachung der Reichsstelle für Druckpapier vom 29. September 1919 wurden die Preise für Zeitungsdrukpapier ab 1. Oktober ds. Jrs. wiederum erhöht, und zwar diesmal um 18,50 Mk. pro 100 Kg. Demnach beträgt der Preis für Rollenpapier gegenwärtig 1,18 Mk. und für Flachdruckpapier 1,22 Mk. Daß der Preissteigerungsgrad für Zeitungspapier etwa 21 bis 22 Pfg. pro Kilo ausmache, so kommt eine Steigerung der Preise für Zeitungspapier um rund 500 Proz. in Betracht.

#### Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden (E.V.)

• Die 9te Hauptwanderung findet am kommenden Sonntag, den 19. Okt., in folgender Ausföhrung statt: Bahnfahrt ab Wiesbaden vorm. 7.05 nach Gießenheim. Anl. 8.03. Beginn der Fußwanderung. Durch Feld und Weinberge zu dem herrlich zwischenbewaldeten Höhen im Tale gelegerten Wallfahrtsort Marienthal. Anl. 8.50. Raft bei Wieg bis 9.30. Abmann Weitemarsh auf die Höhe an dem Antoniuskapellchen vorbei durch Hochwald absteigend zu dem alten Kloster Notgottes und auf höchsten Walde wegen zum Forsthaus Kammerforst 460 Mtr. Anl. 11.30. Raft bis 1 Uhr. Nunmehr geht es über den direkt über dem Rhein gelegenen Feldvorsprung Teufelsdröck 416 Mtr. und stets durch Wald zum Niederwald am Nationaldenkmal, kurze Raft. Von da am Jagdschloß vorbei zu dem reizend gelegenen Badesödtchen Ahmannshausen. Haupttraß im Hotel Jahnradbahn, Anl. 4 Uhr. Raftfahrt 8.40, an Wiesbaden 10.06. Marschzeit etwa 5 1/2 Stunden. Führer die Herren A. Wilhelm und C. Kisel. Paß nicht vergessen. Lieberbächer mitbringen. Verpflegung für den ganzen Tag mitnehmen. Die Wanderung ist genehmigt.

#### Harle Strafe.

• Wiesbaden, 16. Okt. Die Strafkammer verurteilte eine Frau Margarethe H. aus Unterliederbach, welche einen auf 5 Pfund lautenden Kartoffelbezugschein auf „25“ Pfund gefälscht hatte, zu 3 Monaten Gefängnis.

#### Verteuerung der Jandhölzer.

• Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden durch die Zollföcke an unseren westlichen Grenzen fortgesetzt aus Belgien und Holland ausländische Jandhölzer eingeföhrt, welche der deutschen Bevölkerung in den besetzten Gebieten zu teuren Preisen angeboten werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß durch Verordnung vom 1. Oktober 1919 der Preis für inländische, als auch für ausländische Jandhölzer auf 1.30 Mk. pro Palet a 10 Schachte'n festgesetzt ist. Es wird das kaufende Publikum dringend ersucht, sich nicht ausbeuten zu lassen. Ueberschreitungen von Höchstpreisen sind der Interessentenvertretung der Jandholzinindustrie, der Jandholzinindustrie Gesellschaft m. b. H., Berlin W 50, Kurfürstendamm 229, unter Beifögung von Belegen einzusenden.

#### Die „Gaulspolonaise“ in Mainz.

• Mainz, 14. Okt. Ein Straßenbild, wie es in den schlimmsten Tagen der Kriegszeit nicht überboten wurde, ist in letzter Zeit allwöchentlich mehrmals in hiesiger Stadt zu beobachten. Der Zulauf zu den Verkaufsstellen der Pferdemezger hat einen Umfang angenommen, der alles bisher in dieser Hinsicht Dagewesene in den Schatten stellt. Früh morgens um 4 Uhr schon finden sich Frauen und Mädchen, Kinder und Erwachsene vor den Pferdemezgereien ein, die erst um 8 Uhr geöffnet werden. Hier harren die Leute in der kalten Morgenfröhe aus, bis ihnen um 7 oder 8 Uhr von einem Angehörigen der Kasse gebracht wird, den viele stehend in Reih und Glied, auf der Straße ein-

nehmen, um weiter zu warten, bis die Reihe an sie kommt. Wer sich nicht schon zur dunklen Nachtzeit auf Kosten der „Gaulspolonaise“ einföhrt, kann bis in den Mittag hinein stehen bleiben und muß zuletzt nicht selten, in letzter Stunde leer abziehen, da der Vorrat erschöpft ist.

#### Der heftigste Bauernverein

erhebt die Forderung: ein freier Bauer auf freier Scholle. Wegen den Versuch, die Landwirtschaft zu sozialisieren, wird er mit allen Mitteln Front machen, weil schon der Versuch tödlich ist. Der Bauer soll nicht herabsinken zum Lohnarbeiter des Staates. Eine weitere Forderung ist, daß der Bauer für seine Mühe und Arbeit eine angemessene Preisfestsetzung erhält. Die Rationierung ist noch notwendig und muß die Zwangswirtschaft noch einige Zeit für Fleisch, Kartoffeln und Getreide aufrecht erhalten werden. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft für diese Lebensmittel bedeutet „Wohlleben der Reichen, Hungertod der Armen.“ Der Verein schließt mit der Mahnung: Verteidigt eure Ehre, schließt euch zusammen, tut eure Pflicht als Ernährer des Volkes, damit man mit Recht sagen kann: „Bauernstand ein Ehrenstand.“

### Weinzeitung.

• Radesheim a. Rh., 17. Okt. Laut Beschluß des Herbstauschusses beginnt am Montag, 20. ds. Mts., eine Vorlese in der ganzen Gemarkung (Oberfeld, Rottland und Berg). — Am nächsten Freitag wird der Herbstauschuss beschließen, wann der allgemeine Herbst zu beginnen hat.

• Eibingen, 17. Okt. Die allgemeine Weinlese in hiesiger Gemarkung nimmt am Montag, 20. ds. Mts., ihren Anfang.

• Aus dem Rheingau, 17. Okt. Ueber die Preise des neuen Weines ist wenig zu hören. Bemerkenswert ist, daß hier in einem Fall ein Verkauf zu 22 000 Mk. das Stück 1919er abgeschlossen worden sein soll.

• Vom Mittelrhein, 17. Okt. Ueber Traubenausföhle wird im mittelhiesigen Gebiete weniger geklagt als andernwärts und in der Regel darf man mit einem günstigen Ertrag rechnen, wenn die Trauben auch meist weniger „bröhig“ sind als sonst. Auf das Fuder (1000 Liter) sind etwa 30 Zentner vorzusehen. Geschäftlich ist nicht viel bekannt, doch hört man von 250—300 Mk. für den Zentner sprechen und in P. r. h. sollen 280 Mk. geboten und bezahlt worden sein. Der Wein würde also in rohem Zustand bis 9000 Mk. die 1000 Liter kosten.

• Aus der Rheinpfaß, 17. Okt. Die Ernte der 1919er Trauben ist in vollem Gange. Sie bringt etwa einen Drittelherbst. In der Güte dürfte der 1919er den 1918er nicht erreichen, in den Preisen ihn ums Doppelte übertreffen. Im oberen Gebirge brachte ein Zentner (40 Liter) Traubenmaße 160—200 Mk., im mittleren Gebirge 250—400 Mk., im unteren Gebirge 200—250 Mk.

#### Hohe Weinpreise.

• Alzey, 16. Okt. Bisher noch nie erlebte hohe Traubenpreise wurden bei der Versteigerung des hiesigen städtischen Weinguts erzielt. Sie übersteigen die ohnehin schon sehr hohen Preise des letztverfloffenen Jahres um weit mehr als das Doppelte. In den einzelnen Gemeinden stellen sich die Preise für das Pfund Trauben auf 2,50, 2,65, 2,78 und gar auf 2,87 Mk., während im Herbst 1918 für dieselben Lagen 90 Pfg. bis 1,20 Mk. gezahlt wurden. Nach diesen Traubenpreisen kommt das Stück unfertiger Most für den Erzeuger auf die fabelhaft hohe Summe von 10 000 Mk. zu stehen. Bis dieser Wein an den Verbraucher kommt, dürfte sich das Stück auf weit über 15 000 Mk. stellen. Wer kann da noch Wein trinken?

#### Standes-Amt der Stadt Eltville.

##### Aufgeboden.

Am 8. Sept.: Der Arbeiter Josef Karl Strieder aus Wiesbaden und die Agnes Becker ohne Beruf von hier.

Am 8. Sept.: Der Winger Kaspar Fleschner von hier und die Lisette Auguste Silberstein geb. Müller aus Dohheim.

Am 9. Sept.: Der Gärtner Konrad Schulteis in Eltville und die Marie Wilhelmine Kohl geb. Kaltwasser, ohne Beruf, aus Wiesbaden.

Am 10. Sept.: Der Steinbrücker Johann Schwarz von hier und die Katharina Witterstein, ohne Beruf, von hier.

##### Todesfälle.

Am 5. September 1919: Stefan Endres, 12 Jahre, 5. Peter Wilhelm Badstein, 4 Monate, 6. Rentner Leopold Kröbhaber, 75 Jahre, 8. Frau Elisabeth Berner, 70 Jahre, 9. Winger Georg Josef Holland, 76 Jahre, 15. Maurer Jakob Schäfer aus Nauenthal, 41 Jahre, 23. Tagelöhner Franz Fild, 73 Jahre, 19. Edith Klara Buch aus Wiesbaden, 21 Jahre.

Verantwortlich: Adam Etienne Destrach.

#### Bücherkunde.

##### Wie helfe ich mir bei den hohen Möbelpreisen?

So mag sich schon manche Hausfrau gefragt haben, als sie sich vor die Aufgabe gestellt sah, irgend ein Zimmer ihres Heims wohnlicher und traulicher zu gestalten. Einen diesbezüglichen sehr interessanten und reich illustrierten Artikel finden unsere geschätzten Leserinnen in Heft 7 der Favorit-Monatschrift Kleid und Heim veröffentlicht, das zum Preise von 1 Mk. (vierteljährlich 2.70 Mk.) durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist. Außerdem enthält das Buchhandlungen zu beziehen ist. Außerdem enthält das betreffende Heft noch eine reiche Menge Abbildungen (nebst erklärendem Text) über Blumenkleider, das zarte Hausgewand, das gepunktete Kleid, die karierte Jacke für den Winter, den dicken Mantel, Herbstkostüme, Blusen mit hohen Kragen, künstlerische Handarbeiten, das Bügeln, Kochen und zuletzt noch einen Aufsatz über Kleid und Heim zu kürzester Zeit.

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Chabelo-Fabrik Peter Barth, Destrach, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.







## Öffentliche Bekanntmachung.

Lauf Eintrag in unserm Handelsregister Nr. 1 ist die Firma **Johann Seb. Mayer, Erbach** und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Sebastian Mayer** in Erbach eingetragen worden.

Eltville, den 8. Oktober 1919.

Das Amtsgericht.

## Zentrums - Wahlverein

Orisgruppe Winkel.

Sonntag, den 19. Oktober,  
abends 8 Uhr,

findet im „Gasthaus zur Rose“ (Frau Jakob Rosée) eine

## öffentliche Versammlung der Zentrumsparlei

statt.

Redner: Herr Pfarrer Blum aus Gernsheim.  
Alle Zentrumswähler, Männer und Frauen  
sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

## Versteigerung von Weinfässern u. Küferhandwerkszeug etc.

zu Eltville am Rhein

Am Montag, den 20. Oktober lfd. Jrs.,

vormittags 11 Uhr,

kommen zu Eltville, Rheingauerstraße 18, freiwillig, meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

2 Stüdfässer, 10 Halbstüdfässer, 1/2 Stüdfässer, teils frisch geleast.

Ferner: 1 komplettes gebrauchtes Weingeleit, bestehend aus Blechrohr (gestrichen), Schläuche mit Messinggewinde, 2 Hähnen, sowie Stechrohr, zul. ca. 22 Meter lang, 1 gebrauchte Korkmaschine, 1 Zirkelmaschine, 6 eiserne Flaschenkörbe, 1 Fäbblock, 1 Kellerschrotte, Küferhandwerkszeug aller Art, darunter eine große Anzahl Hobel, Messer, Gargellämme etc., 1 mittl. Dockenkeller für 500 Liter, 1 Stüdfässerweintragen, eine Anzahl neue und halbfertige Blumenkübel, verschiedene Krautständer und dergl. mehr.

Bestätigung vor Beginn.

Näheres bei dem Bevollmächtigten:

H. B. Mohr, Eltville a. Rh.,  
Fernsprecher 103. Schwalbacherstraße 36.

## Zu verkaufen!

Ein grosser Posten

## Amerik. Decken

2,20 Meter lang, 1,55 Meter breit,

geeignet für alle Bekleidungsstücke wie Anzüge, Mäntel, Damenmäntel etc.

J. Beck, Schneidermeister,  
Eltville, Wilhelmstraße 3.

## Landwirtschaftliche Winterschule Hof Geisberg (Wiesbaden).

Wiedereröffnung Anfang November, Schüleranmeldungen werden durch die Direktion an der Hauptgeschäftsstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden, Rheinstraße 92, entgegengenommen.

## Geschäftsempfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von Niederwalluf, sowie meiner werten früheren Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mein früher betriebenes

## Maurer-Geschäft

jetzt wieder weiter betriebe und empfehle mich bei allen vorkommenden Reparaturen, sowie Reparaturarbeiten bei solider Ausführung.

Karl Sommer, Schierstein a. Rh.,  
Maurermeister.

## Gasthaus zum Goldenen Anker

(Inh.: P. P. Schott)

Winkel im Rheingau, Hauptstraße Nr. 61.

— Gänzlich neu vorgerichtet. —

Altbekannte Bier- u. Weinstuben (vorm. Corvers) mit Kaffee-Restaurant und Gartenwirtschaft.

Angenehmer Aufenthalt.

Gute Küche.

Preiswerte Getränke.

Winkel

Winkel

## „Saalbau Taunus“

Sonntag, den 19. Oktober, ab 4 Uhr

Humoristische Unterhaltung

mit

## !! TANZ !!

Auftreten des so beliebten Humoristen Billy Dauster Wiesbaden, mit seinen neuesten Schlägern, sowie sonstigen Überraschungen

ff. Musik

„Saalpost“

ff. Musik

„Kusswalzer“

u. f. w.

Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Eintritt pro Person 1 Mk.

Es ladet ein

Humoristische Gesellschaft Wiesbaden.

## Winkel.

Sonntag, den 19. Oktober, findet im

„Saalbau Hennemann“

ein großes

Künstler-Konzert

verbunden mit

## Tanzbelustigung

statt. Die Musik, sowie Ballleitung wird von dem Rabel-Brühlschen Tanz-Institut ausgeführt.

Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt.

Es ladet herzlichst ein

Heinrich Hennemann.

## Orts-Bauernschaft Oestrich.

Sonntag, den 19. Oktober,

nachmittags 3 1/2 Uhr,

findet eine

## Versammlung

im Gasthaus zur Krone dahier, statt.

Tagesordnung:

Besprechung über den Bezug von künstlichem Dünger, Stroh etc.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten

Der Vorstand.

## Codes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe gute Frau und unsre herzlichste, treusorgende, unversehrliche Mutter

**Frau Katharina Schneider,**

geb. Burkhardt,

wohlvorbereitet durch die hl. Sterbesakramente im Alter von 50 Jahren am 15. Oktober morgens um 8 1/2 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stillen Beileid bitten

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

**Robert Schneider u. Kinder.**

Winkel, den 17. Oktober 1919.

Das Totenamt findet statt: Samstag, den 18. Oktober 6.20 Uhr. Das Begräbnis an demselben Tage nachmittags um 4 Uhr.

## Ungeziefer-

mittel aller Art

geg. Kopfläuse, Flöhe, Wanzen, Schw. Käfer, Schwaben, Mäuse und Ratten

verkauft als Spezialität

Drog. Strauven, Mainz

Quintinsstraße 10

Telefon 1361.

## Elektrische Beleuchtungskörper,

Kinderwagen u. Sportwagen,

fast neu, zu verkaufen.

Höfster Heinrich, Erbach,

Hauptstraße 25.

## Pelzwaren

Große Auswahl aller Pelzarten

Neuanfertigung - Reparaturen

!! Mäßige Preise !!

Fachmännische Verarbeitung.

M. Rothe, Mainz.

Kürschnermeister,

Kurfürstenstraße 14. I.

Fernspr. 4383 a. Gartenfeldplatz.

Empfehle zu

## Allerheiligen

schön verzierte Kränze in

allen Preislagen.

Ferner: schön weiß blühende

Chrysanthemum u. Asters.

H. Lunkenbein, Gärtner,

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.

Oestrich, Stedterweg 22.



# Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstag, an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

## Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis vierteljährlich 1.80 Mk. Preis der Anzeigen: die einspaltige Petitzeile 20 Pfg., die Reklamezeile 80 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eitville

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich

Telegraphische No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

No 123

Samstag, den 18. Oktober 1919

70. Jahrgang

Zweites Blatt.

## Schieber im Westen.

Von M. Höfler, M. d. B. L.

Die durch den Krieg und dessen Folgen eingetretene Demoralisation unseres ganzen Volkes hat bis jetzt die früher von uns mit Entrüstung gekennzeichneten „russischen Zustände“ weit übertroffen und so in der Hauptsache mit zu dem ungeheuren Tiefstand unseres ganzen Wirtschaftslebens beigetragen. Diese Demoralisation hat auch vor unserem Beamtentum, auf das wir früher mit berechtigtem Stolz blicken konnten, nicht halbgemacht, ja sie ist inzwischen soweit eingegriffen, daß das Volk sich bei uns über nichts mehr wunderte und diese Tatsache fast als etwas ganz Natürliches hinnahm. Da kommt nunmehr aus dem Westen eine Kunde, die so ungeheuerlich ist, den kolossalen Tiefstand, auf dem wir uns befinden, so blutig grell beleuchtet, daß es unmöglich erscheint, den Gedanken an eine Wirklichkeit dieser Kunde auch nur zu erwägen. Das Erschreckende — wenn dieser Ausdruck hierbei überhaupt angewendet werden kann — ist nur das eine, daß die Aufklärung und Aufrechterhaltung der Beamtenhaft selbst kommt, die somit den Beweis liefert, daß es ihr heiligstes Bestreben ist, sich selbst von allen Auswüchsen wieder zu befreien und ihren Schild wieder zu errichten.

Da die Schieberungen im Westen und in den besetzten Gebieten einen immer größeren Umfang annehmen, hand außer Frage, daß dies nur unter Duldung oder Mitwirkung der Beamten, vor allem der Eisenbahnbeamten, geschehen konnte. Dies festzustellen und seinen Stand evtl. von unläuteren Elementen zu reinigen, war Zweck des von den Beamten- und Arbeitergewerkschaften des Eisenbahndirektionsbezirks Elberfeld mit Zustimmung dieser Direktion eingesetzten Untersuchungsausschusses, dessen Arbeiten nunmehr zu einem vorläufigen Abschluß gelangten, und dessen vorläufiges Ergebnis den Wunsch zeitigen muß, daß seine Angaben keine Tatsachen werden möchten.

Bei den Reisen der Ausschussmitglieder fiel ihnen die schwere Belastung der Packwagen und Abteile vor allem der nach dem Osten fahrenden Züge mit allerhand Kisten, Kästen und Säcken auf, die auf Grund der Bestimmungen der E. V. D. nicht als Handgepäck gelten und demzufolge auch nicht in der Weise hätten befördert werden dürfen. In ihnen befanden sich Waren von Schiebern, die nur unter Umgehung der sonst vorgeschriebenen Ausgabebestimmungen in die Züge gelangt sein können. Durch diese Schieberwaren mußte der Eisenbahnverwaltung infolge der hinterzogenen Frachten und der überaus großen Menge derartiger Kisten ein sehr großer Schaden entstehen. Nach der Behauptung des Ausschusses war dies nur möglich durch Befreiung von Packwagenbedienten, Gepäckträgern und Arbeitern. Im Durchschnitt sollen pro Paket hierfür 10 Mark aufgewendet worden sein. In viel schlimmerem Maße soll dies jedoch noch im Wagenladungsverkehr vorgekommen sein. Hier war es — nach den Angaben des Ausschusses — an der Tagesordnung, daß Wagen

unter falscher Deklaration unter Ausbrauch der Beamtenstellung, unter Bezahlung von Schmier- und Befreiungsgeldern usw. verschoben wurden. Die Beobachtungen ließen auf ein weitverzweigtes systematisches, wohlbedachtes Arbeiten der Beteiligten schließen. Der Wert der verschobenen Waren geht hier in Milliarden. So sollen z. B. auf dem Bahnhof Düsseldorf-Reisholz bei einer durchschnittlichen täglichen Verbuchung von 25 Wagenladungen nur fünf in den Büchern geführt sein, die übrigen 20 Wagen sind nicht aufzufinden. Obendrein sind mindestens 50 Prozent der täglich geführten Wagen mit Verabreissen oder fingierten Namen eingetragen. Die Wagen dürften gegen Bezahlung von Schmiergeldern durchgeschoben worden sein. Der Wert dieser Wagen soll sich monatlich auf mindestens 60 Millionen Mark stellen. Ähnlich sollen die Verhältnisse auf anderen Bahnhöfen der Bezirke Elberfeld und Köln liegen, wobei nicht angegeben sind die Wagen, die im durchgehenden Verkehr verschoben werden und über die dem Ausschuss eine genaue Ermittlung nicht möglich war. Nach den Aussagen des Personals muß jedoch das gesamte Objekt allein in Düsseldorf-Reisholz den Betrag einer vollen Million übersteigen.

Das dies nur möglich sein kann unter Aufwendung bedeutender Schmiergelder, ist natürlich. Diese stehen denn auch in keinem Verhältnis zu dem Werte der Objekte. Durch die Kriminalpolizei ist festgestellt worden, daß für einen einzigen Wagen von Köln nach Hamburg im Werte von etwa 140 000 Mark all in über 120 000 Mark Schmiergelder bezahlt wurden. In der gegen eine Oberzugleitung geführten Untersuchung behauptet der Ausschuss, festgestellt zu haben, daß zur Mithilfe am Schieberhandwerk an beteiligte Lokomotivführer 4000 bis 5000 Mark, ja sogar an Eisenbahnassistenten bis 20 000 Mark als Belohnung verteilt worden sind. Hierbei seien sogar einzelne Lokomotivführer in großer Zahl unternommen worden und dies alles in einer Zeit des stärksten Kohlen- und Maschinenmangels.

Dieses Treiben ist um so schärfer zu verurteilen, weil die so in das Land hineingebrachten Waren nur gemeingefährlichen Schiebern und damit dem Ketten- und Schleichhandel in die Hände gespielt worden sind und diese aufgewendeten Gelder naturgemäß in Form hoher Lebensmittelpreise wieder von dem ausgefogenen Volke ausgebracht werden mußten. Welcher Schaden der Bevölkerung hier getrieben worden ist, beweist, daß in einem Falle nur 96 000 Mark an einem Wagen Kasse verdient worden ist. Auch das ständige Bestehen der Eisenbahnverwaltung dürfte hier zu einem großen Teil seine Auflösung finden.

Das Eisenbahnministerium ist entschlossen, resolute Aufklärung in die Angelegenheit zu bringen. Infolge dessen ist bereits eine gemischte Kommission der verschiedenen Ministerien abgereist, um an Ort und Stelle eine genaue Untersuchung vorzunehmen. Hier hilft keine Regel-Strand-Politik, die Gitterbeule am Volkstempel muß vollständig aufgeschnitten und ausgeklüffelt werden, das gesamte Schieberium ist vollständig zu bekämpfen und auch die Beamten- und Arbeiterschaft selbst hat das lebhafteste Interesse, ihren Stand von derartigen unläuteren Elementen ohne Ansehen der Person zu reinigen. Die

Regierung ist sich einig in der tatkräftigen Bekämpfung dieses Krebsgeschwulstes, der Ausschuss selbst aber hat sich bei der Wichtigkeit seiner Angaben ein großes Verdienst um das ganze Volk erworben.

## Vermischtes.

**Künstliche Perlen.** Wie aus New-York berichtet wird, hat das amerikanische Patentamt dieser Tage einem Erfinder den geschützten Schutz verliehen, der eine neue Art der Erzeugung und Herstellung künstlicher Perlen entdeckt hat. Die Kristalline im Fischauge dient ihm als Grundstoff. Angeblich kann niemand die so gewonnenen Perlen von den echt orientalischen unterscheiden.

**Die Minengefahr.** Der Fürst von Monaco, bekanntlich einer der besten Tiefseeforscher, ist der Ansicht, daß die Minengefahr im atlantischen Ozean im Zunehmen begriffen sei, besonders an den Küsten Europas, den Kanarischen Inseln, um Madeira und die Azoren. Der Selbstmord führt eine große Anzahl losgerissener Minen mit sich. Die Schiffe werden daher gut tun, ihren Kurs zwischen Europa und New-York etwas mehr nördlich zu halten.

**Die Nüchternheitsbewegung.** Die Volksabstimmung in Norwegen über das Alkoholverbot hat den Nüchternheitsfreunden einen beachtenswerten Sieg gebracht. Abgegeben wurden 709 600 Stimmen, gleich 50 Prozent aller Stimmberechtigten; dabei erzielten die Nüchternheitsfreunde ein Uebergewicht von rund 150 000 Stimmen. Besonders auf dem Lande regten die Verbotsfreunde auf der ganzen Linie, während beispielsweise in der Hauptstadt Christiania 69 977 Stimmen gegen und nur 18 542 für das Verbot abgegeben wurden. Wie übereinstimmend mehrere norwegische Blätter feststellen, erschienen die Nüchternheitsfreunde bis auf den letzten Mann, während die andere Bevölkerung sich mehr gleichgültig verhielt. Die Folge wird sein, sobald die Handelsverträge, — insbesondere mit Frankreich, dem eine unbestimmte Menge Wein vertraglich als Einfuhrzoll zusteht, — abgehandelt sind, daß kein Branntwein oder Wein mit mehr als 12 Prozent Alkohol zu haben sein wird; die weitere Folge wird, wie in anderen Ländern mit Alkoholverbot, eine Zunahme der „Heimbrennerei“ (das ist die häusliche Herstellung von Schnaps) und des Schleichhandels sein.

Verantwortlich: Adam Etienne Oestrich.

## Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater

Telephon 747 frei.

## Der Lehnhold von Furchenhof.

Schwarzwalderzählung von D. Auerbach.

(Nachdruck verboten.)

„Was soll das?“ fragte Alban.

„Ich will dich in Schatten stellen, daß dich die Sonne nicht verbrennt.“

Mit einem heftigen Griff und noch einem riß Alban das Latteventer zusammen und stieg heraus; aber jetzt sagte ihn der Vater und warf ihn zu Boden.

„Vater, was ist das?“ rief Alban; „Vater, es ist feiner in der ganzen Gegend, der mich zwingen kann, Ihr könnt's, weil ich mich nicht wehren darf. Lasset los, auf diese Art zwinget Ihr mich nicht, so nicht.“

„Aber so,“ lenkte der Furchenbauer, er hatte sich sein Holstuch abgehängt und band damit Alban die Hände zusammen, dann schloß er ihn nicht aus Tageslicht zu lassen, bis er nachgab.“

„Du bist mit dabei gewesen,“ schloß er, „wie ich gehört hab: in alten Zeiten hat der Vater über Leben und Tod seiner Kinder richten können. Ich bin noch aus der alten Welt. Ich will dir zeigen, daß ich's bin.“

Er sprang behend die Treppe hinauf und wälzte mit ungewohnter Kraft ein Faß und mehrere Kartoffelsäcke auf die Kalktäre.

Während dies im Keller geschah, hatte die Bäuerin ihre große Not im Hause. Bettelente aus allen Himmelsgegenden waren angekommen, denn es war bräunlich, daß der junge Lehnhold allerlei Geschenke bei der Gutsübernahme anstellte. Obseuchti spielte lustige Tänze vor dem Haus. Die Bäuerin fand keinen Glauben, daß ihr Mann noch nicht abgehe, und sie brachte sich die Leute erst vom Halse, als sie Mehl und Schmalz und Brot und Kartoffeln unter sie verteilte. Sie seufzte endlich erlöst auf, da trat eine neue Gestalt ihr vor die Augen.

„Dominik, was tust denn du da?“

„Ich hab' gehört, daß, daß —“

„Daß Untereinander bei uns ist, und da willst du ihn noch vergrößern?“

„Nein, ich hab' eben sehen wollen, ob man mich nicht brauchen kann. Wenn ich unwert bin, kann ich schon wieder gehen, aber ich —“

„Ich kann dir nichts sagen, ich weiß selber nicht, ob ich

noch auf der Welt bin und jetzt kommst du auch noch, und jetzt gehst die Geschichte mit dem Wäde noch einmal an.“

„Ich hab' mit dem Alban was zu reden.“

„Darf ich's nicht wissen?“

Dominik erhob die Antwort auf den Lippen, er starrte drein, als lähe er ein Gespenst. War das der lebende Furchenbauer oder sein unwandelnder Geist?

Wenn er's selber war, hat er sich in den acht Tagen fürchterlich verändert. Der Furchenbauer sah ihn steif an, seine Lippen zuckten, aber er sprach kein Wort, er wusch sich die Hände in der Küche und sagte endlich:

„Weißt noch, Bäuerin? Wir haben einmal den Tärle an den Apfelwirt verkauft gehabt, und nach drei Tagen ist er wieder kommen mit dem abgebißnen Seil. Der da ist grad' wie der Tärle.“

„Ein Hund bin ich grad' nicht,“ knirschte Dominik.

„Gehört aber auch nicht hierher. Willst dir was zu essen holen? Siehst über aus. Geht, in Neillingen geht's magerer zu als bei uns?“

„Ich will zum Alban,“ sagte Dominik stolz.

„Sud' ihn, wo er ist,“ antwortet der Bauer.

Ohne eine Erwiderung abzuwarten, ging der Bauer nach der Stube. Dominik ging auch davon, er schaute um und um, aber er sah Ameise nicht. Er stand wieder draußen vor dem Hofe. In einem Acker am Wege grub ein Mann eine Grube, eine sogenannte Miete, um die rings umher aufgeschauften Futterrüben einzufestern. Man sah von dem Manne nichts als seine Hüfte und die Schaufeln voll Erde, die er heraufschleuderte.

„Guten Tag!“ rief Dominik. Der Mann dankte und streckte seinen Kopf aus der Grube heraus, es war Vinzenz. Er war hoch erfreut, den Dominik zu sehen, und schloß damit: „Könntest mir wohl helfen.“ Dominik war dazu bereit, sprang rasch in die Grube und ergriff die Haxe.

„Wo ist denn Alban?“ fragte Dominik während des Arbeitens, und Vinzenz erwiderte lachend:

„Ich hab' ihn nicht im Saal. Weißwohl, er ist dir Geld schuldig, er kann dir jetzt bar heimzahlen, er kriegt genug. Wieviel ist er dir schuldig? Soll ich's zurückhalten von deinem Zukommen?“

Dominik verneinte, und seine Mienen erheiterten sich. Er hatte jetzt die Gewißheit, daß das Gerücht in jeder Weise gelogen hatte, Alban war so wenig beschädigt als

der Furchenbauer, und um jeden war ihm doppelt bange gewesen, denn Vater und Mutter taten so verlegen, als er seiner erwähnt hatte. Der Vinzenz war äußerst frohgemut und zutraulich gegen Dominik, ja er sagte ihm:

„Wenn du zu mir hältst und den Alban zurechtbringst, da will ich dir was sagen: ich hab' nichts dagegen, im Gegenteil, ich helf' dir dazu, wenn dich mein Ameise will, sie kriegt auch schönes Vermögen; der Alban heiratet dann sein' Breni, und du und das Ameise, ihr gebet alle miteinander nach Amerika, da könnt ihr euch mit dem Geld einen Hof kaufen, zehnmal so groß als der da, und ihr zwei, ihr seid ja Bauern oben raus, ihr könnt den Hof hinstellen, daß es eine Pracht ist. Das ist doch gewiß ehrlich und gutgemeint gesprochen. Kann man aufrichtiger sein? Wenn ich nicht so in dem Unglück wär, ich tät's gleich, ich tät's, um den Frieden zu erhalten. Man muß den Vater vor allem ehren. Ich hab' kein Wort dagegen gesprochen, wie er den Alban zum Lehnhold hat machen wollen, er soll selber sagen, ob ich nur Laut geben hab'; aber jetzt bin ich Lehnhold, und jetzt bleib' ich's, und was der Vater festgesetzt hat, muß man in Ehren halten.“

Noch nie hatte Dominik eine so lange und eindringliche Rede von Vinzenz gehört; der in sich gekehrte, wortfarge Bursche schien durch seine ausgesprochene Würde plötzlich viel reifer, viel offener, einsichtiger. Dominik machte der Gedanke, daß er einen Beistand im Hause habe, um Ameisen zu gewinnen, die Wangen glähen; freilich war Vinzenz nicht der eigentlich genehme und war ihm doch nicht ganz zu trauen, aber er ist doch jetzt der eigentliche Herr hier im Hause, und an der Seite Ameises und mit Alban in die weite Welt ziehen, da ist die Ferne nicht mehr fremd, da hat man gleich den nächsten Ankerstand an der Hand. Es war aber eine seltene und doch natürliche Umdeutung des Gedankens, als Dominik jetzt fragte:

„Und dir tät's gar nichts ausmachen, wenn deine Geschwister in die weite Welt gingen und du weit und breit niemand mehr hättest?“

„Was geht denn das dich an?“ sagte Vinzenz jörnig.

„Ich bin zu gutmütig, daß ich so viel mit dir red'. Ich will den Frieden, und ich hab' gemeint, du auch. Du vermagst viel beim Alban, mehr als wir alle, und es wär' dein Glück auch. Ich red' aber nichts mehr. Ich brauch' dich nicht und brauch' keinen Menschen.“

(Fortsetzung folgt.)



# Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse u. Wechselstube Biebrich a. Rh.  
Rathausstrasse 46  
Fernspr. 565. Postscheckkonto Frankfurt a. M. 24 220.

Eröffnung  
von laufenden Rechnungen und  
Scheckkonten.  
Annahme von Spareinlagen  
zu günstigsten Bedingungen.

Bankgeschäfte jeder Art.

## Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde,  
auch von Zivil in Feldgrau, werden billigst ausgeführt.  
Semi-Emallobilder für Broschen, Anhänger etc.  
Sinnreichstes Geschenk.

Frieda Simonsen, Rheinstrasse 56, Wiesbaden.

## Neuheiten

### für Herbst und Winter

in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Anzüge, Paletots, Ulster, Sportpaletots,  
Gummimäntel, Hosen, Münch. boden-Mäntel  
und Capes.

Besonders preiswertes Angebot:

Joppen-Anzüge . . . Mk. 88.—  
Winter-Joppen . . . „ 56.—  
Halbschwere Joppen . . . „ 52.—

Aufträge für meine Mass-Abteilung  
bitte ich mit Rücksicht auf die durch die verkürzte Arbeits-  
zeit bedingte längere Lieferzeit frühzeitig zu erteilen. Das  
Stofflager bietet eine vollkommene Auswahl bester und  
feinster Herrenstoffe. Die Anfertigung erfolgt unter Garantie  
für Sitz und beste Ausstattung in neuzeitlichen Formen.

**Bruno Wandt, Wiesbaden,**  
Kirchgasse 56.

## Modernes Ampressen

von Damen-Hüten jeder Art.

Ca. 30 neueste Formen vorhanden.

Eigener, m. best. Masch. u. Appar. eingerichteter  
Spezial-Betrieb.

Größte Leistungsfähigkeit. Uebernahme auch in en gros  
Umpress-Anstalt Wiesbaden

Inh.: Alex Mühlberg

1. St. Wellstr. 4. Telefon 6464. Kein Laden.

Annahmestelle für Destr.-Winkel:

Else Hay, Marktstraße 16.

## ! Photographie !

Spezialität: colorierte Skizzen.  
Vergrößerungen.

Aufnahme von 9—6 Uhr.

Sonntags von 10—2 Uhr.

**Photographie E. Schmidt,**

Wiesbaden, Michelsberg 1.

Haltestelle der elektr. Linie 2 (rot) und 3 (blau).

## Durchsichtige Passhüllen

(Celluloid) zu haben bei

Adam Gienne, Oestrich am Rhein.

# Möbel und Betten

:: in grosser Auswahl ::  
zu sehr billigen Preisen.

Neu aufgenommen!

Sessel- Stuhlsitze u. Liegestühle

:: Grosse Auswahl ::  
zu den billigsten Preisen.

**Gebr. Hallgarten, Bingen a. Rh.** Schmitt-  
str. 23.

Wir nehmen beim Einkauf Kriegsanleihe in Zahlung.

## Neu! Die Gistrube Neu!

Landwirte! Laßt dieses Jahr keine Stoppeln liegen!  
Sorgt für gutes Winter- und Rübennutter!  
Neuheit gegen die Futternot!

Aussaat Ende September und Oktober. Diese Rube ist  
auf dem Fürstlich-Friedrich-Schönberg'schen Hofgut Hohenstein,  
400 Meter hoch, zum erstenmale gezüchtet und hat den  
vergangenen Winter gut überstanden. Sie wird armelang  
und stammt von der langen, weissen, rotköpfigen Ulmer  
Herbstube ab, liefert den ganzen Winter bis März ein  
feisches, nahrhaftes Futter, welches mit Stroh, Heu oder  
Gäsel vermischt ein sehr gutes Viehfutter abgibt und von  
allem Vieh gierig genommen wird. Man hat bann den  
ganzen Winter bei offenem Wetter ein vorzügliches Grün-  
futter, welches auch dem Vieh gesundheitlich sehr zu statten  
kommt. Das Rilo Saatgut liefert zu 70 Mk. Das halbe  
Rilo zu 40 Mk. Weniger als 1/2 Rilo gebe nicht ab.

**A. Theiß, Zwingenberg (Hessen).**

## Ein gutes Rezept zur Herstellung eines vorzüglich schmeckenden Hausgetränks

ist folgendes:

Man nehme zu 150 Liter 40—80 Pfund Äpfel  
oder Birnen, 1 Flasche Mostansatz mit Heidelbeer-  
zusaß und mit Süßstoff, 2—4 Pfund Zucker, 40 g  
Brennöl.

— Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei. —

Ein Versuch überzeugt. Glänzende Anerkennungen.

Ruf's Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusaß u. mit  
Süßstoff kostet die Flasche zu 100 Liter Mk. 17.—.  
Ruf's Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusaß u. mit  
Süßstoff kostet die Flasche zu 50 Liter Mk. 9.—.

Alleiniger Hersteller:

**Robert Ruf, Heidelbeer-Versand-Haus,**  
Ettlingen.

Wödingen, 23. August 1919.

Werter Herr Ruf!  
Habe schon zweimal von Ihnen Kunstmostansatz bezogen  
für mich und meinen Nachbar; derselbe hat uns sehr gut  
gefallen. Habe dieses Jahr wenig Obst, möchte es daher  
mit Kunstmostansatz strecken. Senden Sie mir daher so  
schnell als möglich wieder 3 Flaschen Heidelbeer-  
Kunstmostansatz mit Süßstoff, geg.: Christine Schäfer.

## Schuhwaren für Herbst u. Winter

Prima Bindleder Arbeitsschuhe und Pantoffeln  
Prima Boxhals und Chevreau Schnürstiefel

für Herren, Damen, Knaben und Kinder

in reichhaltiger Auswahl und guter Qualität empfiehlt

**Jakob Nebel Ww., Oestrich a. Rhein.**

In großer Auswahl vorrätig:

Kostüsstoffe in schönen modernen Farben,

Strümpfe in rein- und halbwolle,

Normalhemden mit farb. Einsatz u.

Biberhemden in guter Qualität,

Unterfleider für Damen, Herren und

Bettuchleinen, Biberbetttücher,

und vieles Andere.

**Kurzwaren,**

beste Bezugsquelle für Schneider und Schneiderinnen.

**Ernst Strauss, Oestrich,**

Telephon 1.

## J. & G. ADRIAN



WIESBADEN

Bahnhofstr. 6. Fernspr. 59 u. 6223.

Spedition □ Rollfuhrwerk  
Verpackung Versicherung  
Möbeltransporte per Bahn  
Ueberlandumzüge per Achse  
Grosse Möbel-Lagerhäuser

Uebersiedelungen  
innerhalb des besetzten Gebietes  
ohne besondere Genehmigung.

Von und nach unbesetztem Gebiet  
nur mit Genehmigung der  
französischen Behörde zulässig.  
Auskunft und Anleitung bereitwilligst.

Bewährte Packer. Geschultes Personal.

## Elsässische Bankgesellschaft

Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Fernruf Nr. 52 und 91. —

Verzinsung von Spargeldern zu  
günstigsten Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach ein-  
schlagenden Geschäfte.

Verschwiegenste und zuverlässigste Erle-  
digung aller Angelegenheiten.

Diese neue Sachen werden im Oktober gefät.

## Baut mehr Wintergemüse!

Wintergemüse und Salat bringen, in die Großstadt  
gebracht, viel Geld ein, werden sehr gut bezahlt und sind  
leicht verkäuflich!

Es eignen sich hierzu vor allem:

Riesenblattspinat „Mammuth“! 1 Portion Mk. 2.  
Derselbe ist vollständig winterhart und kann jetzt schon  
gefat werden, ebenso

Riesenkopfsalat „Eiskopf“! 1 Portion Mk. 2.  
Wird so groß wie ein Weißkohl und erliert ebenfalls  
nicht, wird jetzt ausgefat.

Riesen-Frühlingszwiebel, große, weisse, zart-  
schmeckende, glattrunde Zwiebel; es gibt Exemplare so groß  
wie eine Kaffee-Untertasse und wer sie einmal gebaut hat,  
läßt sie nicht mehr ausgehen. 1 Portion Mk. 3.

**A. Theiß, Zwingenberg (Hessen).**